

Jeder Aufgabe gewachsen

IH-Werksfeuerwehr gut gerüstet

Die Feuerwehr des Neusser Werkes setzt sich aus den hauptberuflichen Männern des Werkschutzes und jederzeit abrufbaren Freiwilligen des Betriebes zusammen. Rund um die Uhr sind, auf drei Schichten verteilt, 30 Mann im Einsatz. Sie wachen über Millionenwerte und vor allem über Menschenleben. Etwa 3.200 (einschließlich Hansastr.) Beschäftigten unseres Neusser Werkes vertrauen im Ernstfall auf ihre Umsicht, Schnelligkeit und Bereitschaft.

178.644 qm Werksgelände müssen kontrolliert werden. Bei einer Einsatzentfernung von 2,5 km sind die Männer in weniger als fünf Minuten zur Stelle. Eine Leistung, auf die man stolz sein kann.

Um diese kurze Einsatzzeit zu sichern, bedarf es einer intensiven Schulung:

Regelmäßiger theoretischer und praktischer Unterricht, erste Hilfe, der Umgang mit allen Geräten und nicht zuletzt Übungen. Dazu E. Fuhrmann, Leiter des Neusser Werksschutzes:

„Die beste Feuerwehr ist die, die nie zum Einsatz kommt.“ Darunter versteht er den vorbeugenden Brandschutz und nicht zuletzt mehr Vorsicht bei den Beschäftigten. Vorsicht ist keine Feigheit, und wenn die Belegschaft am Arbeitsplatz mehr auf die eigene Sicherheit achtet, kann so mancher Unfall und Brand verhütet werden. Auf dem Gelände des Neusser Werkes einschließlich Verwaltung und Entwicklung sind 540 Handfeuerlöscher sowie 50 Feuermelder angebracht. An Schwerpunkten bzw. besonderen Gefahrenstellen wird die dort beschäftigte Belegschaft regelmäßig an Handfeuerlöschern ausgebildet. Darüber hinaus sind an gefährdeten Stellen (z. B. Datenverarbeitung und Entwicklungszentrum) 31 Rauch- und Flammenmelder installiert. Schon bei geringster Rauch- und

Hitzeentwicklung leuchtet im Bereitschaftsraum auf einem Tableau ein Licht auf und signalisiert die Gefahrenstelle. Dadurch wird der Unglücksort sofort lokalisiert, Mißverständnisse ausgeschlossen und ein gezielter Einsatz ermöglicht.

Damit bei einer eventuellen Brandbekämpfung keine Verzögerung entsteht, sind innerhalb des Werkes 120 Wandhydranten mit Schlauch und Stahlrohr sowie 31 Überflurhydranten installiert.

Besonders interessant sind die sieben stationären Löschanlagen an Gefahrenzonen erster Ordnung im Werk Neuss. Bei einer Temperatur ab 72° C versprühen sie selbstauslösend Kohlendioxid bzw. Wasser und bekämpfen damit unmittelbar den Brandherd. Außerdem besitzt das Werk zwei Feuerlöschpumpen, die bei Ernstfällen das gesamte Wassernetz mit einem Druck von 8 atü versorgen können.

Besonders stolz ist die Neusser Werksfeuerwehr auf ihr fahrbares Leichtschäumgerät, ein Löschgerät, das in erster Linie bei Bränden in geschlossenen Räumen (Reifenlager, Kellerräume usw.) verwandt wird. Dieses Gerät pumpt in einer Minute 500 cbm Schaum in den Brandherd.

In unserem Werk wird viel für Feuerwehr und Werkschutz getan. Aber ohne Mithilfe jedes einzelnen Belegschaftsmitgliedes kann auch die beste Feuerwehr nicht jeden Brand verhindern. Ein schwieriges Problem ist und bleibt die Nachwuchsfrage. Ein Werkfeuerwehrmann muß nicht nur den körperlichen und geistigen Anforderungen gewachsen sein, sondern er braucht in erster Linie sehr viel Idealismus. Menschen und Werte zu schützen ist eine verantwortungsvolle Aufgabe, die ganzen Einsatz erfordert. Sie kann aber nur dann erfüllt werden, wenn alle im Betrieb mithelfen.



„Düsseldorf im Jahre 2000“ lautete das Motto des diesjährigen Düsseldorfer Rosenmontagszuges. Und wie fremde Wesen aus der Zukunft muteten auch die drei Schönen an, die, wohlverschlossen in einer gläsernen Kapsel und getragen von einem INTERNATIONAL-Pay-loader, eine der größten Augenweiden für männliche Narren aller Altersgruppen waren.



Neu im Lieferprogramm der International Harvester Company sind die Hydraulikbagger 3940, 3960, 3941 und 3961. Beide Typen — hier zweimal der 3960 — sind als Raupen- wie auch als Mobilbagger lieferbar. Stellvertretend für das INTERNATIONAL Baggerprogramm wurden auf der diesjährigen BAUMA zwei Versionen des 3960 sowie je ein 3940 und 3961 mit verschiedenen Ausrüstungen dem breiten Publikum gezeigt.

Mit dem Roten Löwen zum Sieg

Heinz Gronen, Hobby-Konstrukteur historischer Schiffsmodelle.



Im Anschluß an die Ausstellung „Arbeitsplatz und Steckenpferd“, eine Auswahl der besten Hobby-Arbeiten von Mitarbeitern der International Harvester, Neuss, wurden von einer neutralen Jury die zehn besten Arbeiten prämiert und mit wertvollen Preisen honoriert. Wir möchten an dieser Stelle den Gewinner des ersten Preises, Heinz Gronen, vorstellen.

Heinz Gronen, geboren am 27. 9. 38 in Holzheim, ist seit 14 Jahren als kaufmännischer Angestellter bei der International Harvester tätig. Wie kommt er nun dazu, seine Freizeit mit dem schwierigen und langwierigen Bau historischer Schiffsmodelle zu verbringen? Er erzählt, daß er sein Hobby aus „Langeweile“ entdeckt habe, genau vor elf Jahren, als er bei der Bundeswehr seinen Dienst

verrichtete. Dort entstanden die ersten Modelle, antike Galeeren, aus Streichhölzern zusammengesetzt. Nach seiner Entlassung begann er mit dem maßstabgerechten Bau von Schiffsmodellen, vornehmlich derer aus dem 17. Jahrhundert. Als Anleitung dienten ihm Pläne, die er sich in erster Linie in Museen entliehen. Auf diese Weise entstanden in 10 Jahren 8 historische Modelle, angefangen von der „Kurfürstlichen Großen Yacht“ bis zu der Galeone „Roter Löwe“ aus dem Jahre 1597. Jedes dieser Modelle hat eine Bauzeit von ca. 1 1/2 Jahren. Zur Zeit entsteht eine Galeere aus dem Jahre 1680, nach einem Plan aus dem „Museum für Hamburgische Geschichte“.

Gearbeitet wird bei ihm nur am Wochenende. Schließlich hat Heinz

Gronen ja auch noch andere Verpflichtungen (er ist verheiratet und hat eine fünfjährige Tochter). Und was sagt Frau Gronen zu dem Hobby ihres Mannes? Sie lächelt: „Nun, das ist mir lieber, als wenn mein Mann trinken geht.“

Doch neben diesem Hobby hat Heinz Gronen noch ein zweites: Er sammelt alles, was mit Seefahrt zu tun hat. So enthält seine umfangreiche Bibliothek vorwiegend Nachschlagewerke über Seefahrtsgeschichte, Romane und Erzählungen aus vergangenen Tagen der Schifffahrt sowie zahlreiche Fotografien und Pläne verschiedenartigster Schiffsmodelle.

Für sein weiteres Gestalten wünschen wir Heinz Gronen ein zünftiges „Mast- und Schotbruch“!

Kamper, Produktionsleiter der Werke Neuss und Heidelberg, ergänzte, daß er dieser Hobby-Aktion am Anfang etwas skeptisch gegenübergestanden habe, es nun aber jetzt begrüßen würde, wenn dieser Wettbewerb in absehbarer Zeit in größerem Rahmen wiederholt werde. Großartige Leistungen seien von allen Teilnehmern vollbracht worden, meinte Betriebsratsvorsitzender A. Clemens. Als man ihn in die Jury gebeten habe, ahnte er noch nicht, wie schwer es sei, aus einer großen Anzahl wirklich künstlerischer und wertvoller Arbeiten die zehn besten zu ermitteln.

Auch er hoffe, daß man diesen Wettbewerb noch einmal durchführe. Bei Kaffee und Kuchen hatten alle Teilnehmer anschließend die Gelegenheit, persönliche und sachliche Erfahrungen auszutauschen.

„Siegerehrung“ für Hobby-Freunde Am Donnerstag, dem 8. April 1971, fand in dem Direktionspfeiseraum des Neusser Werkes eine kleine Feier für alle Teilnehmer unseres Hobby-Wettbewerbs „Arbeitsplatz und Steckenpferd“ statt. Bei dieser Gelegenheit erhielten die Gewinner, die eine Woche vorher von einer neutralen Jury ermittelt wurden, wertvolle Preise. Aber auch die übrigen Teilnehmer gingen nicht leer aus; sie erhielten kleine „Trostpflaster“. Direktor R. Kräwinkel, Leiter der Werbeabteilung, lobte in seiner Begrüßung, im Namen von Generaldirektor B. G. Lasrich, die hervorragenden Hobby-Arbeiten und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß es noch Mitarbeiter gäbe, die trotz schwerer Arbeit im Werk in ihrer Freizeit noch Zeit fanden, sich sinnvoll zu betätigen. Direktor P.



Aus der Hand von Direktor R. Kräwinkel (rechts) erhielten die Gewinner des IH-Hobby-Wettbewerbs wertvolle Geschenke. (v. l. i. Bild: Preisträger P. Lorenz)

Wichtiges für Kraftfahrer

Ein Beitrag zum Frieden auf unseren Straßen soll die neue Straßenverkehrsordnung, die am 1. März in Kraft trat, nach dem Wunsch von Bundesverkehrsminister Georg Leber sein. Neue und bessere Regeln die zudem in verständlicher Sprache präsentiert werden, sollen diesen Wunsch verwirklichen helfen. Hier noch einmal die wichtigsten Punkte der „Neuen Ordnung im Verkehr“:

■ Wenn sich bei dichtem Verkehr Reihen von Fahrzeugen gebildet haben, darf die rechte Reihe schneller als die linke fahren (§ 7 neue StVO).

■ Vor dem Ausscheren und Überholen und beim Wiedereinfädeln in die rechte Fahrspur muß kräftig der Blinker betätigt werden (§ 5). Das gleiche gilt, wenn man sich beim Anfahren in den übrigen Fahrzeugstrom einfügt (§ 10).

■ Das Gebot „Rechts vor Links“ gilt künftig auch für den Kreisverkehr (§ 8). Wo sich allerdings die bisherige Regelung — im Kreis befindliche Wagen haben Vorfahrt — als besser erweisen sollte, wird sie durch entsprechende Beschilderung deutlich gemacht.

■ Fahren mit Standlicht ist ab 1. März grundsätzlich verboten (§ 17 neue StVO).

■ Mit den Bummlern am Steuer beschäftigt sich der Paragraph 3 der neuen Straßenverkehrsordnung. Danach ist es untersagt, ohne triftigen Grund so langsam zu fahren, daß der Verkehrsfluß behindert wird.

■ Der Paragraph 11 räumt mit einem weiteren Übel auf. Auch bei grüner Ampel muß man vor der Kreuzung warten, wenn zu erkennen ist, daß man die Kreuzung nicht zügig passieren kann. Auf diese Weise soll verhindert werden, daß in Hauptverkehrszeiten ampelgesteuerte Kreuzungen „volllaufen“.

■ Nebelschlußleuchten dürfen nach Paragraph 17 nur außerhalb geschlossener Ortschaften und auch dann nur angeschaltet werden, wenn die Sicht weniger als 50 Meter beträgt.

Zu diesen sinnvollen Neuregelungen, die den Verkehr auf deutschen Straßen sicherer und flüssiger machen sollen, kommt eine Reihe von neuen Verkehrszeichen. Ein Teil davon ist vielen Autofahrern bereits von Reisen in die Nachbarländer bekannt. Das markanteste Zeichen der neuen Straßenverkehrsordnung ist das achteckige rote Stoppschild, das aus den USA übernommen wurde. Es hat den großen Vorteil, daß es wegen seiner Form auch zu erkennen ist, wenn es verschmutzt oder verschneit ist.

Besonders wichtig ist auch das neue Halt-Verbot, das statt einem roten Querstreifen auf blauem Grund in Zukunft zwei Streifen zeigt. Das bisherige Halt-Verbotsschild hat ab 1. März die Bedeutung „eingeschränktes Halt-Verbot“ — ein Zeichen für Parkverbot gibt es nicht mehr. Über Halten und Parken sagt die neue StVO übrigens eindeutig: „Wer sein Fahrzeug verläßt, oder länger als drei Minuten hält, der parkt (§ 12).

Diese Rekruten

Oberfeldwebel Bollewetzer erwischt den Rekruten Knorpel, wie er geheimnisvolle Zeichen auf ein Blatt Papier malt. Es sind Noten, aber davon versteht Bollewetzer nichts. „Was zeichnen Sie da? Das sind ja Geheimschriften! Sie sind ein Spion!“ „Aber Herr Feldwebel, das ist eine Fuge von Bach“, sagt Knorpel. Schreit der Oberfeldwebel: „Leugnen Sie nicht! Bach hat schon gestanden!“

Englisches

Weit draußen im Meer — in der Nähe von Saint Tropez — badet einsam ein Mann. Plötzlich verlassen ihn die Kräfte. „Help, help“, ruft er verzweifelt. Zwei Fischer, die am Strand sitzen, hören sein Rufen. „Was er wohl mit ‚Help‘ sagen will?“ fragt der eine. Der andere klärt ihn auf: „Das ist Englisch und heißt Hilfe. Der hätte auch lieber schwimmen lernen sollen, statt Englisch.“

Betriebsleben

„Herr Federmann, meinen herzlichen Glückwunsch zu den Drillingen! Hat es dafür eine Aufbesserung gegeben?“ — „Ja, danke“, strahlt da Federmann, „mein Chef hat mich sofort zum Produktionsleiter ernannt!“

Militärisch

General Zickendraht besichtigte die Truppe. Im ersten Glied der Stabskompanie steht ein Farbigler. „Sind Sie Neger?“ fragt der General.

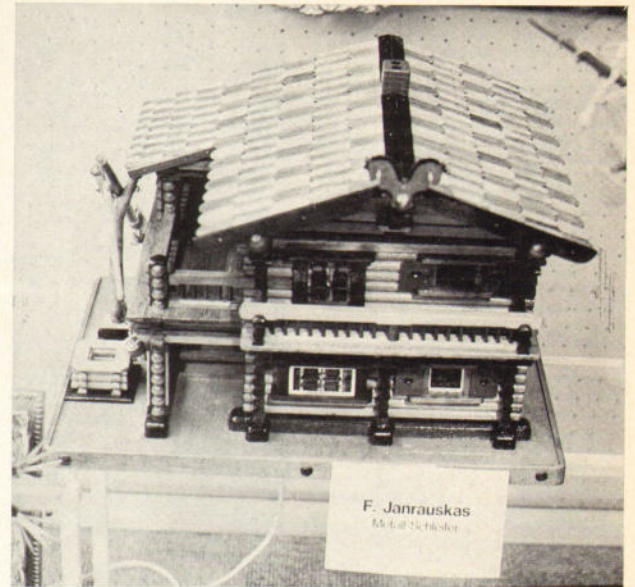
„Jawohl, Herr General!“ „Sehr brav, machen Sie so weiter, mein Sohn!“

„Na, so was“

Ein Sportwagen rast mit 180 Sachen über die Autobahn. Der Fahrer blickt in den Rückspiegel und wundert sich: Ein Punkt nähert sich und wird rasch größer. Schließlich wird ein klappriger Leukoplastbomber sichtbar, der bald darauf zum Überholen ansetzt. Lässig geht der Sportwagenfahrer auf 200. Aber das verrostete Küchenblech von einem Auto läßt sich nicht abschütteln. Schon fahren sie nebeneinander. Da kurbelt der Fremde das Fenster herunter: „Eine Frage. Ich kenne den Wagen noch nicht, war ein Gelegenheitskauf. Können Sie mir sagen, wo bei der Karre der vierte Gang sitzt?“



IH-Hobby-Wettbewerb Arbeitsplatz u. Stecknippel



„Fischlein, Fischlein an der Wand...!“

IH-Hobby-Ausstellung in Neusser Modellbau-Spielwaren-Geschäft

Aus einer drei Zentimeter dicken lackierten Tannenholzplatte ragt ein Hechkopf, dessen geöffnetes Maul den Blick in das matt-gelbe Raubfischgebiß mit den rasiermesserscharfen Zähnen freigibt. Die Fischaugen glotzen tot durch das Schaufenster. Auf der Holzplatte unter dem präparierten entenschnabelartigen Fischkopf ist vermerkt: Hecht, gefangen 1968. Zwei weitere Präparierarbeiten reißen sich an. Alle drei Fischköpfe sind das Freizeitwerk des Staplerfahrers Eberhard Weitz.

sache der Publikumsansammlung, die so offensichtlich neugierig die verschiedensten Dinge betrachtete, zu erfahren.

Die Mitinhaberin des Fachgeschäfts für den „Do-it-yourself“-Bedarf, F. Klöden, faßte die Publikumsresonanz treffend in einem Satz zusammen: „Am Donnerstag standen die Leute ‚knubbeldick‘ vorm Schaufenster.“

Eine von der Öffentlichkeit viel beachtete Ausstellung ist bis Dienstag nächster Woche im Modellbau-Spielwaren-Geschäft Klöden in der Niederstraße im Schaufenster zu besichtigen: Angestellte und Arbeiter der International Harvester Company, Neuss, stellten erstmals ein Sortiment ihrer Freizeit-Produkte vor. Die Resonanz: Gestern blieb fast jeder dritte Passant stehen und mußte sich drängeln, um die Ur-

mit welcher individuellen und teils ungewöhnlichen Hobbys sich Neusser Bürger in ihrer Freizeit beschäftigen, zeigt ein Blick ins Schaufenster: Neben den Fischkopf-Präparationen hängt die Akt-Studie einer Frau, darunter gruppieren sich drei hölzerne Rekonstruktionen mittelalterlicher Drei Master-Segelschiffe, vor denen ein halbes Dutzend geschnitzter und polierter Holz-Reiher ihre eleganten Schnäbel in die Höhe recken.

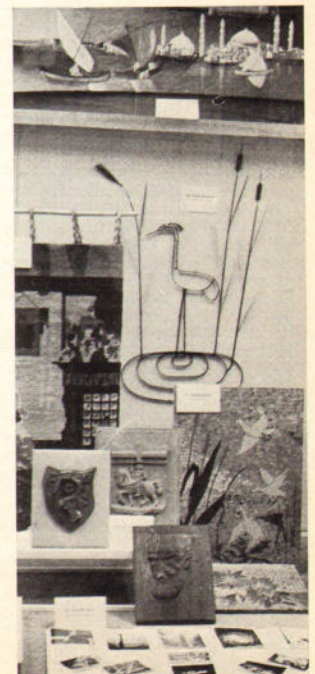
Unbestrittene Raritäten der Ausstellung sind sicherlich das aus Eiche geschnitzte Familienwappen Scheele-Ravensberg, angefertigt von dem kaufmännischen Angestellten Max Scheele, und das von ihm handgeschriebene Buch der Familiengeschichte, mehrere hundert Seiten stark. Neben dem aufgeschlagenen Familienwerk informiert ein Hinweis, daß dieses Buch „mit einem Exemplar zwecks Sicherstellung der Forschung im größten genealogischen Archiv der Welt atomisierter in den Felskammern von Salt Lake City“ der Nachwelt erhalten bleibt.

Der Disponent Heinz Hürtz zeichnet in seiner Freizeit: Eine Serie von Kohle-Porträts – eins zeigt den früheren Bundeskanzler Dr. K. Adenauer – ist neben einer Reihe expressionistischer Gemälde in Tempora gruppiert. Die Spezialität des Konstrukteurs Peter Schüssler hingegen sind graphische Anfertigungen von Urkunden. Und A. Greibach, Richtpressen-Arbeiter, versteht es, aus Ästen wahre Prachtexemplare geschnitzter Spazierstöcke zu produzieren.



Erübrigt sich die Frage: Und womit beschäftigen sich Frauen in ihrer Freizeit? Die Chefsekretärin Ilse Helm zum Beispiel hat schon eine

ganze Galerie Gemälde-Reproduktionen gestickt. (Neuss-Grevenbroicher Zeitung, v. 20. 3. 1971)



65 „rote Pferdchen“ für den Rheinischen Karneval

Am Rande
notiert

Am 19. Februar 1970 erfolgte in der Neusser Stadthalle die feierliche Übergabe der „roten Pferdchen“ für drei närrische Umzüge: 65 IH-Schlepper sollten die Wagen des Neusser Kappessontagszuges, des Düsseldorfer Rosenmontagszuges sowie des Mönchengladbacher Veilchen-dienstagszuges ziehen. Alles in allem 3000 PS, die, wie in den vergangenen Jahren, von den Prinzenpaaren der Städte Düsseldorf, Neuss und Mönchengladbach unter die närrischen Zepher genommen wurden.

Die Übergabe der „Pferdchen“, schon Tradition im närrischen Sessionsprogramm, wurde von einem karnevalistischen Mammutprogramm diktiert. Tollitäten, umgeben von ihren Prinzen und -begleitungen, Prominenten aus den drei rheinischen Großstädten, sowie ausländische Geschäftsfreunde der International Harvester ließen sich von den „tollen“ Darbietungen mitreißen und klatschten im Takt zum Tanzschritt der Funkenmariechen und zum Paukenschlag des marschierenden holländischen „Meisjes“-Regiments.

Zur Erinnerung an die Schlepperübergabe überreichte der Düsseldorfer Prinz, Rudi I., im Zivilleben Direktor der Werbeabteilung unseres Unternehmens, närrischen Gästen die diesjährigen IH-Orden, zinnerne Becher an rot-weißer Kordel.



Nach der Überreichung der „Fettnäpfchen-Orden“ stellten sich die Tollitäten unserem Fotografen (von links nach rechts): B. G. Lasrich, Generaldirektor der deutschen IH-Gesellschaft; die Düsseldorfer Tollitäten Rudi I. und Prinzessin Venetia Uschi I.; sowie das Neusser Prinzenpaar Addi I. und Venetia Uschi I.



Auch die karnevalistische Schlepperübergabe wäre wohl ohne Prinzen- und Funkengarden undenkbar. Unser Bild zeigt das Tanzpaar der Düsseldorfer Prinzen- und Funkengarde „Rot-Weiß“.



Erstmals fuhren in dem Düsseldorfer Rosenmontagszug drei INTERNATIONAL-Pay-loader H-90 E mit.



Bei den karnevalistischen Umzügen in Düsseldorf, Mönchengladbach und Neuss kamen unsere leuchtend roten Schlepper, im Volksmund auch „die roten Pferdchen“ genannt, wirkungsvoll zur Geltung.

Französisches

Aus einem Bericht einer Pariser Wochenzeitung über die Idylle französischer Kleinstädte: „Dort zu leben ist schon deshalb interessant, weil die Hälfte der Bewohner genau weiß, was die andere Hälfte falsch macht.“

Schleich-Werbung

Eine englische Sekte ließ in der Londoner Innenstadt eine Reihe von Plakaten anbringen, auf denen sie zum Besuch ihrer Ausspracheabende einlud. Der Text des Plakates begann mit den Worten: „Haben Sie heute gesündigt?“ Am nächsten Tag fand sich unter einigen dieser Plakate der mit Lippenstift geschriebene Zusatz: „Wenn nicht, rufen Sie Kensington 9384 an.“

Im Vorraum der protestantischen Kirche in Lincoln (Großbritannien) wurde ein Spielautomat aufgestellt. Die eingenommenen Gelder dienen der Kirchenrenovierung.

Polizei-Meldung

Meldung in der englischen „Police Review“ (polizeiamtliche Mitteilungen): Der Polizeichef von Bradford, Harry Ambler, reiste in der Eisenbahn im selben Abteil wie eine Gruppe psychiatrischer Patienten. Da kam deren Begleiter und zählte: „... vier, fünf – und wer sind Sie?“, fragte er Mr. Ambler. Der Ordnungshüter antwortete: „Ich bin der Polizeichef von Bradford.“ Der Krankenbegleiter zählte weiter: „Sechs“.

Trimm Dich fit durch Sport!

Wenn Sie beabsichtigen, den nächsten Winter sportlich zu verbringen, dann sollten Sie Ski laufen!

Nutzen Sie daher die Sommermonate zu einem intensiven „Training“ anhand folgender Übungen:

■ Nageln Sie ein Paar Schnürschuhe mit ca. sechs Zwölftzöllern am Boden fest, steigen Sie in dieselben, schnüren Sie die Schuhe zu und lassen Sie sich mehrmals locker nach vorn fallen. Das etwa 30mal täglich.

■ Laufen Sie, so schnell Sie können, auf einem Baum zu und stoppen Sie an demselben, indem Sie ihn kräftig umarmen.

■ Gehen Sie öfters mit einem wechselweise geschnittenen Bein spazieren, auch Treppen.

■ Schwenken Sie bei leicht eingeknickten Knien den untersten Teil des kräftig herausgestreckten Rückens von rechts nach links und zurück und rufen Sie dabei jedesmal „hepp“.

■ Stellen Sie sich mit angeschnallten Brettern in die Küchentür und machen Sie mehrmals kehrt, indem Sie das rechte Bein etwa in Brusthöhe heben und so zurückführen, daß die Spitze nunmehr nach hinten zeigt. Heben Sie das linke Bein nach hinten, bis der Ski senkrecht steht und drehen Sie den Ski so ein, daß dessen Spitze ebenfalls nach hinten zeigt.

■ Legen Sie sich mit einem an die Füße geschnallten Plättchen (Beine stark angezogen) auf den Boden und erheben Sie sich aus dieser Lage möglichst rasch.

■ Klemmen Sie sich zwei Spazierstöcke unter die Arme, gehen Sie in die Hocke und stoßen Sie, dabei jeweils ruckartig hochfedernd, einen Lustschrei aus.

■ Füllen Sie sich Eisstücke (aus dem Kühlschrank) in die leicht geöffneten Schuhe, in den hinteren Hosenbund und in sämtlichen Taschen. Bleiben Sie so, sich – stark zurückgelehnt – an einem Ast festhaltend, etwa eine halbe Stunde stehen (Skilifttraining).

■ Auch das Tragen der Skier will gelernt sein. Laufen Sie mit denselben auf der Schulter durch die Wohnung. Bei Ungeübten sollte das Büffelt vorher abgeräumt werden. Machen Sie dasselbe mit fremden Skiern zusätzlich.

■ Stellen Sie sich, die Skier eng an sich gepreßt, ein Stück Papier (Billet) zwischen den Lippen und mit vorher sorgfältig geeisten Füßen in eine imaginäre Schlange, in der Sie sich etwa 30 Minuten lang zentimeterweise vorwärtsbewegen.

■ Setzen Sie sich auf einen Stuhl und behalten Sie die Stellung bei, nachdem Ihnen ein Helfer den Stuhl ruckartig weggetreten hat.

■ Und nun können Sie getrost Ihren Skionderzug besteigen; aber das Zugfenster und die Mütze des Schaffners sowie dessen Vorderzähne zählen Sie selbst.

Ein Gruß von drüben

Aus dem Harz (DDR) erreichte uns folgendes Schreiben:

Werte Firma!

Mit diesem anliegenden Bild ein letzter Gruß an Sie, in dankbarer Erinnerung an jenen uralten DEERING Neuen Ideal Garbenbinder aus Ihrer Produktion stammend, den ich 1950 aus Pegau b. Leipzig gebraucht kaufte und der mir noch 20 Jahre hindurch, unterstützt von einem Bindemotor, treue Dienste geleistet hat (ca. 100 ha).

Da wir nun hier im Harz trotz aller Liebe und Intensität mit der wir unseren bäuerlichen Beruf ausüben, durch die Kollektivierung indirekt den Boden unter den Füßen verloren haben, war in diesem Jahr jeder letzte Arbeitsgang bei den verschie-

densten Erntearbeiten ein beständiges inneres Abschiednehmen von unserer Existenz.

Deshalb entstand auch am letzten Tage bei der Hafermahd mit Ihrem Garbenbinder diese Aufnahme, mit der gleichzeitig ein Stück Dankbarkeit zu Ihnen geht für die gute Qualität Ihrer Maschine.

Gebe Gott, daß auch diese Maßstäbe wo individuelle Arbeit in der herkömmlichen Eigentumsform keine Gültigkeit mehr zu haben scheinen, einmal überwunden werden und wir dann in einem wiedervereinten Vaterland das Leben so recht lebenswert finden können.

Mit dankbaren Grüßen



Der Vorstand der Pariser Fußball-Liga beriet über neue Spielregeln und änderte den Artikel 13: „Sollte durch ein Versehen kein Ball vorhanden sein, darf das geplante Spiel nicht ausgetragen werden.“

Beträchtlich herabgesetzt wurde das Strafmaß für James Douglas Mac Arthur von einem Gericht in Dallas (Texas). Die Anklage hatte wegen Mordes an einer 26jährigen Nachbarin eine Freiheitsstrafe von 2500 Jahren gefordert. Das Gericht befand, diese Strafe sei zu hoch und setzte sie auf 500 Jahre herab.

IH-Informationen

Interner Informationsdienst für alle Mitarbeiter der deutschen IH-Gesellschaft.

Herausgegeben von der Werbeabteilung der International Harvester Company mbH., Neuss am Rhein, Industriestraße 39.

Redaktion: J. Niemsch

Photos: E. Rose (Titelphoto)

A. Grahl

J. Niemsch

W. Gross